

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 37

Rubrik: Die Frage der Woche?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

Nationalstraßenbau

Die Zentralverwaltung des ACS meint, man sollte den Nationalstraßenbau an den Bund übergeben. Im gegenwärtigen Straßenbau nach föderalistischen Grundlagen würden zu viele verschiedene Systeme angewendet, und das führe zu Fehlinvestitionen. Wahrlich, der Nationalstraßenbau befindet sich in einem fürchterlichen Dilemma: Einerseits müßten die kantonalen Chefs der Straßenbaudepartemente zwecks Koordination der Arbeiten immer und immer wieder zusammenkommen, anderseits aber können sie die ungeheuren Distanzen, die sie trennen, nicht überwinden, weil eben noch kaum Verbindungen durch Autobahnen bestehen ...

Cressier-Raffinerie

In Gals demonstrierten dreitausend Personen gegen die unangenehmen Begleiterscheinungen der Raffinerie von Cressier: Verunreinigung der Luft, Schädigung der Gemüsekulturen, üble Gerüche und ölhaltige Niederschläge. Eine Tageszeitung begann den Bericht über die Demonstrationen mit den Worten: «Lange Autoschlängen bewegten sich ... nach Gals.» Dabei fällt einem ein, daß verstopfte Straßen Lebensgefahr für Fußgänger und Gesundheitsstörungen durch Auspuffgase ja auch unangenehme Begleiterscheinungen von Oelraffinerien sind!

Appenzell

Der Besitzer des größten Hotels in Appenzell hat durch Vermittlung des Schweizerischen Fußballverbandes die englische Fußballmannschaft, die die Weltmeisterschaft gewonnen hat, zu einem Winterferienaufenthalt an den Fuß des Säntis eingeladen. – Zum Glück

haben die Engländer und nicht die Italiener den Sieg errungen. Sonst wäre dem Appenzeller Hotelier bestimmt der Vorwurf gemacht worden, er überfremde die Schweiz noch mehr.

Solothurn

Die Kantonspolizei hatte gegen einen italienischen Gastarbeiter Strafanzeige eingereicht, weil er an einem Sonntag zwei Landsleuten die Haare schnitt. Damit habe er unbefugterweise nebenberufliche Tätigkeit ausgeübt, ohne eine fremdenpolizeiliche Bewilligung zu haben. Das solothurnische Obergericht sprach den Sonntagsfigaro frei. – Er soll sich anbieten haben, den Seldwyler Kantonspolizisten gratis die Bärte zu stutzen.

EMD

Der Chef der kriegstechnischen Abteilung hat bekannt gegeben, daß die Entwicklung der sogenannten Tell-Rakete endgültig eingestellt werden sei. In das Projekt Tell-Rakete sind rund 70 Millionen Franken an Bundesgeldern investiert worden. – Das Ausland wird froh sein, wenn Schweizerfirmen mit Hilfe des Bundes wertvolle Vorarbeit geleistet haben.

Uhrenindustrie

Ende August wurde schon wieder eine schweizerische Uhrenfabrik von einer mächtigen amerikanischen Gesellschaft aufgekauft und

in ihr System einverleibt. Es gibt in der Schweiz ganz offensichtlich Firmeninhaber, die statt mit den Schweizern zu dämpfen, lieber mit den Amerikanern brodeln!

Die Frage der Woche

Schweizervolk, nachdem du nun vierieinhalf Millionen Kilogramm Walliser Aprikosen aufgebissen hast, begreifst du jetzt, warum man diese Früchte Steinobst nennt?

Genf

Im Kanton Genf sollen die berüchtigten Immobilien-Verwalter, die «Régisseurs», alleinige Herren über den lebensnotwendigen Wohnraum, unter besondere gesetzliche Kontrolle gestellt werden. Lobenswerte Absicht – aber das ist genau so, wie wenn die Chicagoer heute ein Gesetz erließen, um sich gegen Al Capone und seinen Gang zu schützen ...

Kopenhagen

Ein hoher dänischer Offizier vergaß an einem Würstchenstand seine Aktentasche mit geheimen NATO-Dokumenten. Da ist also außer de Gaulle noch einer, dem die NATO «wurst» ist.



■ Schwedische Flugzeugdemonstrationen für Bundesrat Chaudet. «Wie Saab ich's meinem Kind?»

■ Einige Schweizer Flamme an Leichtathletik-Europameisterschaften: Dank META.

■ De Gaulle statt Nothelfer Rothelfer.

■ Kanton Tessin am Gotthard: Chumm, Bus, Bus ... Dä

Reisebericht

Nach der «kleinen Revolution» in Somaliland gelangte der Präsident der Präsidenten zum König der Könige nach Addis Abeba und von dort nach Kambodscha, wo er seine berühmte große Vietnam-Vermittlungsrede hielt. Darauf soll ihm der andere große Präsident im Weißen Haus seine Vermittlerrdienste für Somaliland angeboten haben ...

Für die Franzosen

kreist ein großer Satellit um die Welt, der nur mit großer Mühe auf die Erde und damit auf den Boden der Realität zurückzuholen ist.

England

Der Gaststätten-Trust Lyons, der neben anderm auch 150 Teestuben in London und Umgebung betreibt, hat die Tasse Tee von sieben auf acht Pence verteuert. Diese Versteuerung des «coppa tea» im Zeichen des englischen Preisstopps bringt die teetrinkende Nation in Rage. – Auf das Löwengebrüll der Briten gegen Premier Wilson soll Bundespräsident Schaffner ein Beileidstelegramm mit preisstopperischen Grüßen an seinen englischen Kollegen geschickt haben.

Kunterbuntes China

Grünes Licht für die Roten der Gelben, den Weißen zuzusetzen, bis sie schwarz seien.

Italien

Das Technische Komitee des italienischen Fußball-Verbandes hat beschlossen, den bis 1970 laufenden Vertrag mit dem Nationaltrainer Edmondo Fabbri sofort zu kündigen. Trainer Fabbri hat für die restlichen vier Jahre auf sein vertraglich festgelegtes Gehalt von 700000 Franken Anspruch. – Siebenhunderttausend Franken, nicht Lire!

DER AKTUELLE LIMERICK



Da gab's einen Mutzen im Jura,
der druckte in fetter Futura:
«Wir wollen von Bern los!»
Er wär' gar zu gern groß
und ist doch so klein in natura.

Nico